

Teil II Biographien der Verfolgten

1 Recherche in: <http://www.volksbund.de/graebersuche.html> (05.02.2016); http://www.historisches-marinearchiv.de/projekte/landungsfahrzeuge/marinefaehrprahm/ausgabe.php?where_value=1101 (27.03.2017); <http://historisches-marinearchiv.de/projekte/crewlisten/ww2/eingabe.php> (27.03.2017)
2 Archiv Paul Schmitthenner, München

NB

B. D.

Zwangsarbeiter am Forschungsinstitut für Kraftfahrwesen und Fahrzeugmotoren Stuttgart (FKFS)

1920 Aug. 25 geb. in „Lubaschkowo“/Witebsk, „Ostarbeiter“
1942 Juli 13–1945 Zwangsarbeiter am For-

schungsinstitut für Kraftfahrwesen und Fahrzeugmotoren Stuttgart (FKFS) als Hilfsarbeiter

Quellen: UAST 131/3 Nrn. 78, 83, 90; UAST 202/1 S. 125

NB

E. D.

Zwangsarbeiter am Forschungsinstitut für Kraftfahrwesen und Fahrzeugmotoren Stuttgart (FKFS)

1925 Mai 4 geb. in Tetkino, Kreis Gluschkowskij, Kursk, Staatsbürger der Sowjetunion (Russland)

1942 Juli 13–1945 Zwangsarbeiter am Forschungsinstitut für Kraftfahrwesen und Fahrzeugmotoren Stuttgart (FKFS) als Hilfsarbeiter

E. D. wurde mit 17 Jahren von deutschen Soldaten gefangen genommen und zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt. Er meldete sich im Jahr 1999 anlässlich des Entschädigungsverfahrens für ehemalige Zwangsarbeiter bei der Stadt Stuttgart. Anhand des Fragebogens, den das Stadtarchiv Stuttgart ihm dann zugesandt hat, berichtete er über die Lebenssituation in Deutschland und die Arbeitsbedingungen am Forschungsinstitut für Kraftfahrwesen und Fahrzeugmotoren Stuttgart (siehe hierzu ausführlich Kap. 3.8.2.).

E. D. wurde hier an einem Gerät angelehrt, mit dem die Oktanzahl von Benzin bestimmt wurde. Die Arbeitszeit dauerte von 7 Uhr bis 19 Uhr mit zwei Pausen zu je 15 Minuten.

Nach der Befreiung durch die alliierten Soldaten wollte E. D. schnell in die Heimat zurückkehren. Noch in Deutschland wurde er vom KGB erfasst und dann in die Rote

G. D.

Armee eingezogen. Wegen seiner Tätigkeit in Deutschland galt er als Kollaborateur und hatte bis 1976 Schwierigkeiten, einen Arbeitsplatz zu erhalten. Deswegen konnte er zwischen 1954 und 1970 nur auf der fernen Insel Sachalin eine Stelle finden. Aus Angst um sich und seine Familie hat er keine Erinnerungsstücke aus seiner Zeit in Deutschland aufbewahrt.

Quellen: StadtA Stuttgart 140/1 Nr. 12; UAST 131/3 Nrn. 78, 83, 90; UAST 202/1 S. 122

NB

F. D.

Zwangsarbeiter am Forschungsinstitut für Kraftfahrwesen und Fahrzeugmotoren Stuttgart (FKFS)

1923 Mai 10 geb. in „Lubaschkowo“/Witebsk, „Ostarbeiter“

ab 1942 Juli 13 Zwangsarbeiter am For-

schungsinstitut für Kraftfahrwesen und Fahrzeugmotoren Stuttgart (FKFS) als Hilfsarbeiter

Quellen: UAST 131/3 Nrn. 78, 83, 90; UAST 202/1 S. 126

NB

G. D.

Zwangsarbeiterin am Forschungsinstitut für Kraftfahrwesen und Fahrzeugmotoren Stuttgart (FKFS)

1922 geb. in „Pawenschki“, „Ostarbeiterin“

ab 1944 Sept. 26 Zwangsarbeiterin am For-

schungsinstitut für Kraftfahrwesen und Fahrzeugmotoren Stuttgart (FKFS) als Putzfrau

Quellen: UAST 131/3/88; UAST 202/1 S. 157

NB